

Fotos hätte ich mir zwar in Farbe gewünscht, da der Verlag aber aus Klimaschutzgründen seine Publikationen nachhaltig produziert, nimmt man den Schwarz-Weiß-Druck gerne in Kauf. Es eignet sich für jeden Leser, der sich über das Thema Klimaerwärmung Gedanken machen möchte. Einige Informationen hat man schon gehört, aber vieles ist auch neu und regt zum Nachdenken an. Die Probleme werden realistisch beschrieben, ohne mutlos zu machen. Wie in den diversen Beispielen aufgezeigt wurde, gibt es Möglichkeiten, mit dem Klimawandel umzugehen. Die Gesellschaft muss sich dazu aber Gedanken machen. Am besten gleich.

SUSANNE BERKE,  
HANNS-SEIDEL-STIFTUNG, MÜNCHEN

März, Peter: Gelenkte Geschichte. Jüngste deutsche Erinnerungsjahre und die historische Reflexion – Einwendungen. Münster: Aschendorff Verlag 2018, 182 Seiten, € 19,80.



Goethe-Zitate sind etwas aus der Mode gekommen. Aber sie taugen immer wieder bestens, um eine Sache auf den Punkt zu bringen. So sagt in „Faust I“ der Titelheld zu seinem Famulus Wagner: „Was ihr den Geist der Zeiten heißt, das ist im Grund der Herren eigener Geist, in dem die Zeiten sich bespiegeln.“ Genau darum geht es in dem vorliegenden, locker geschriebenen und

gleichzeitig sehr inhaltsreichen Buch, das sich im Wesentlichen den öffentlich geförderten und inszenierten Gedenken an drei „runden Daten“ widmet: dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges (1914/2014), dem Beginn der Reformation Martin Luthers (1517/2017) und der Geburt der Königin-Kaiserin Maria Theresia (1717/2017) – Letzteres eher ein zugkräftiges Thema in Österreich. Das Werk nimmt sich der intellektuellen Kritik an, die man, abseits des jeweiligen „Event“-Rummels, an allen drei Gedenkveranstaltungen üben kann.

Es gelingt dem Autor, zwischen dem Reformator und der Herrscherin eine Zusammenschau im Sinne größerer historischer Zusammenhänge herzustellen – was die Veranstalter aber versäumt haben. Es gehe bei beiden um den Zusammenhang zwischen allgemein-deutscher und österreichischer Geschichte. Die Reformation habe wesentlich beigetragen zu einem „evangelischen deutschen Nationalverständnis in Abgrenzung gegenüber der westlich-romanisch-lateinischen Welt“. Österreich sei unter Maria noch fraglos Bestandteil des deutschen Reiches gewesen, habe also gerade durch die weitreichende Wirkung der Regierung dieser Kaiserin ebenfalls zu der Gestaltung der deutschen Nation beigetragen, noch bevor der Nationalismus im 19. Jahrhundert zur beherrschenden politischen Ideologie wurde. Da die österreichische und preußische Sonderentwicklung schließlich zum Ausscheiden Österreichs aus deutscher Staatlichkeit geführt hat, jenes aber, nach des Autors Gewährsmann Thomas Brechenmacher (Historiker an der Universität Potsdam), nach wie vor mit dem Geschehen in Deutschland zusammengedacht werden muss, hätten die „Reichsdeutschen“, aber auch die Österreicher es versäumt,

an diesem runden Jahrestag der berühmten „Staatsfrau“ der seit dem hohen Mittelalter bestehenden, komplizierten Verflechtung zu gedenken.

Heinz Schilling hat in einem universal-historischen Ansatz zur Geschichte des 16. Jahrhunderts geltend gemacht, dass einerseits die Reformation sehr wohl ein epochales Ereignis war, dass sie aber andererseits nichts zu tun hatte mit dem damaligen Anfang von Globalisierung, wie er vermittelt wurde durch die umfangreichen Entdeckungen und Kolonisierungen der Spanier und Portugiesen. Die Konzentrierung des „Lutherjahres“ auf Deutschland wäre demnach einseitiger Germanozentrismus. Der Kirchenhistoriker Thomas Kaufmann hat dazu gemahnt, die Person Luthers nicht allzu sehr in den Vordergrund zu stellen, denn Reformation und auch Gegenreformation seien Teil eines „breiten Modernisierungsprozesses in der gesamten lateinischen Christenheit“.

Aber da die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) maßgeblich an der Gestaltung des Jubiläums beteiligt war, verwundert es nicht, dass es gemäß „der Herren eigenem Geist“ stark beeinflusst worden ist. Thies Gundlach, Vizepräsident des Kirchenamtes der EKD, hat sich für „erlebnisstarke Veranstaltungen“ eingesetzt, „die gerade Ungeübte und Neugierige ansprechen“. Das ging dann nicht ohne wohlfeile Simplifizierungen historisch unhaltbarer Art, zu denen als besonders ärgerliche gehört, dass Luther mit seiner „Freiheit eines Christenmenschen“ der Urvater der aktuellen demokratischen Selbstbestimmung gewesen sei.

Bei den Gedenkjahren 1914/2014 drückt sich „der Herren eigener Geist“ darin aus, dass Christopher Clarks Buch „Die Schlafwandler“ (2013), das die Alleinschuld des Deutschen Reiches

am Ausbruch des Krieges nachhaltig in Frage stellt, denjenigen selbsternannten Volkspädagogen unangelegen kam, die befürchteten, sobald man die Alleinschuld mit wie auch immer schlagenden Argumenten, die Peter März übersichtlich ausbreitet, am Ersten Weltkrieg bestreitet, auch über kurz oder lang die am Zweiten Weltkrieg bestritten werden kann. Dann ist die Totschlagsvokabel vom „Revisionismus“ nicht fern, die schon den kommunistischen Ideologen teuer gewesen ist und die kritische Forschung zu 1914 in die Nähe derjenigen Autoren rückt, die am „Dritten Reich“ etwas Positives entdecken wollen.

März führt neuere Publikationen an, die in ihrer Tendenz Christopher Clark gerade nicht widersprechen, etwa zum französischen und russischen Verhalten in der Julikrise 1914. Dabei wird auch gleich die These vom autoritär-militaristischen „deutschen Sonderweg“ demonstriert als eine These, die sich in die von der deutschen Alleinschuld am Ersten Weltkrieg sehr gut einpasst.

Das Titelbild des Buches zeigt eine Postkarte zum Reformationsjubiläum im Kriegsjahr 1917, wo Luther als vorbildlicher aufrechter Deutscher im Widerstand gegen eine „Welt von Feinden“ ausgerufen wurde. Auf dem Foto gibt Luther sich mit Bismarck und Generalfeldmarschall Hindenburg die Hand. Der Autor meint damit wohl, auch wenn Gedenkfeiern natürlich keine Marksteine neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse sein müssen, dass es zu den Feiern von 2017 doch genügend Kritikbedürftiges gäbe. Und dadurch sind diese Feiern auch nicht intelligenter als die drollige Postkarte von 1917.

BERND RILL,  
MÜNCHEN

